

Stundenprotokoll, 6.10.03 2. Unterrichtsstunde

Deutsch LK Linz

Goethe-Iphigenie auf Tauris

Zu Beginn der 1. s Unterrichtesstunde beschäftigten wir uns mit der Notwendigkeit des Mitschreibens in Form von Stichwörtern während des Unterrichtes. Dabei wurde es als sinnvoll empfunden bestimmte Abkürzungen einzusetzen, um so den Schreibaufwand zu verringern.

Einleitend zur Textarbeit fassten wir kurz die Ergebnisse der letzten Deutschstunde vom 1.10.03 zusammen. Wir befassten uns mit dem zweiten n m Aufzug, in welchem erstmals Orest und Pylades auftreten. Sie segelten nach Tauris-, im Glauben das Standbild Dianas rauben zu können sollen, so dass Orest von seinem Fluch, dier Verfolgung durch die Erinnyen (Rachegöttinnen); wegen des Mordes an seiner Mutter-, befreit werde. Doch nun werden sie als Fremdlinge auf Tauris gefangen gehalten und sollen voraussichtlich der Göttin Diana geopfert werden. Als gewichtig stellten wir heraus, dass Pylades seine eigene und Orests wahre Identität nicht frei-preis gibt, so dass die **Anagnorisis** (das Wiedererkennen) Iphigenies und Orests verzögert wird, was ein **retardierendes Moment** bedeutet, da sich der Zuschauer ihrer Verwandtschaft im Klaren ist.

Nach dieser Wiederholung begannen wir mit der Besprechung des 3. Aufzuges. In diesem Aufzug, der **Peripetie** (Höhepunkt und Wendepunkt) des Dramas, treffen die Geschwister, Iphigenie und Orest, erstmals aufeinander, ohne sich zunächst zu kennen. Es wurde deutlich, dass Iphigenie zu Beginn des 1. Auftrittes zeitweise noch unschlüssig ist, wie sie den Tod Orests und Pylades' abwenden soll. Weigert sie sich, das Opferritual durchzuführen, würde Thoas sie durch eine andere Priesterin ersetzen und Iphigenie so die Gunst ihres Retters verspielen (vgl. Z.926-958).

Wir stellten heraus, dass auf Grund der Anwesenheit Orests und Pylades', beide griechischer Abstammung, in Iphigenie, ebenfalls Griechin, die Hoffnung auf eine Rückkehr nach Griechenland aufflammt.

Sie sieht ~~ihre~~ die Ankunft ihrer Landsleute als ~~ein~~ lang ersehntes Zeichen Dianas auf eine Möglichkeit zur Rückkehr, die sie nach mindestens ~~10~~ zehn Jahren Aufenthaltes auf Tauris (Kampf um Ilion (= Troja)!)schmerzlich ersehnt.

Iphigenie lässt sich von Orest den Tode ihres Vaters bestätigen (vgl. Z.965-967), Pylades unterrichtete sie bereits darüber und zeigt sich ebenfalls am Schicksal ihrer Geschwister interessiert. [unklar ?]

[Gedankensprung] In Zeile 980 klärten wir den Begriff Avernus = Eingang zur Unterwelt. [Gedankensprung] Um das Verbleiben ihrer Mutter hingegen sorgt sie sich nicht. Klytämnestra scheint ihr gleichgültig zu sein ("Sie rettet weder Hoffnung, weder Furcht."(Z.996)).

Trotzdem teilt Orest ihr den Mord an seiner Mutter mit und berichtet davon, wie Elektra, die Schwester der Beiden, ihn aufwiegelte (vgl. Z.1023), den beabsichtigten Mord zu begehen. Auf die Nachricht hin, dass ihre Mutter durch Orests Hand starb, reagiert Iphigenie dann doch schockiert .Dieser Abschnitt ist eine Fortsetzung der Exposition, ein Teil der Vorgeschichte wird dargelegt.

Als Orest von den Lügen des Pylades erfährt, gibt ihm dies den Anstoß, Iphigenie seine Herkunft zu offenbaren. Da nur eine halbe Anagnorisis eintritt, Orest ist noch nicht bewusst,

dass er Iphigenie vor Augen hat, - bleibt die Spannung vorerst erhalten (**retardierendes Moment**).

Nachdem Orest ~~folgend~~ anschließend von seiner Todessehnsucht spricht, drückt Iphigenie hingegen ihre Freude über die unerwartete Zusammenkunft mit ihrem Bruder in Form des **a-parte-Sprechens** aus. Der Monolog ist als Gebet an die Iphigenie gütigen Götter gerichtet. Das Wiedersehen der Geschwister empfindet Iphigenie als Erfüllung eines göttlichen Planes.

Stephanie Irnich